Carl Stürm Stiftung
9401 Rorschach

Verleihung Carl Stürm Preis 2009

Verleihung vom 14. Mai 2009

Verleihung Carl Stürm Preis 2009

19. Mai 2009 /wi

Inhalt

Vorwort 3

Kurzportrait Carl Stürm Stiftung 4

Empfang 5

Begrüssung und musikalischer Auftakt 6

Einführungsreferat von Carl Felix Stürm 8

Laudatio I von Susy Alge Locher 10

Preisübergabe I 14

Laudatio II von Peter Thoma 15

Preisübergabe II 18

Das Publikum 19

Apéro 20

Medienecho 26

Vorwort

Die im November 2004 gegründete Carl Stürm Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm und der Stürm AG hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Aufwertung der Region Rorschach zu leisten. Stiftungsratspräsident ist Carl Felix Stürm, ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Stürm AG.

Am 23. Juni 2005 wurden zum ersten Mal zwei Preise vergeben: ein Anerkennungspreis an Christophe Beck, der sich als Unternehmer und Arbeitgeber um die Region Rorschach verdient gemacht hat – und ein mit 50'000 Franken dotierter Förderpreis für ein zukunftsgerichtetes Projekt zugunsten der Region Rorschach, der an die drei Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg und Goldach ging.

Am 5. Mai 2006 wurden die drei folgenden Institutionen mit Anerkennungspreisen von je 15'000 Franken ausgezeichnet: Keltische Tage am Bodensee, Kultur i de Aula und das Sandskulpturenfestival.

Am 2. Mai 2007 übergab Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm dem Rorschacher Stadtpräsidenten Thomas Müller die Studie «Machbares Kornhaus», die konkrete Wege zur besseren Nutzung dieses Juwels aufzeigt. Die Studie wurde vom Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus unter der Leitung von Dr. Roland Scherer, Vizedirektor, erarbeitet.

Am 22. Mai 2008 wurde der Carl Stürm Preis an den deutschen Unternehmer Jörg Korecki überreicht, der mit rund 13 Mio. Franken Eigenmitteln das Seerestaurant von Grund auf sanierte und damit sichergestellt hat, dass es wieder zu einem beliebten Treffpunkt geworden ist. Das Preisgeld von 50'000 Franken soll dazu dienen, jungen Kulturschaffenden einen mietfreien Auftritt im Jazzkeller des Seerestaurants zu ermöglichen.

Am 14. Mai 2009 zeichnete die Carl Stürm Stiftung das OK «Internationales A Cappella Festival Rorschach» und den Verein Kulturbrauerei Rorschach aus, der das Kulturlokal «Mariaberg» betreibt. Die Preisträger erhielten je 20'000 Franken.

Die vorliegende Dokumentation soll an diesen denkwürdigen Anlass erinnern.

Kurzportrait Carl Stürm Stiftung

Name	**Carl Stürm Stiftung** Gemeinnützige, nicht gewinnstrebige Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB)
Sitz	c/o Stürm AG, Mariabergstrasse 21, 9401 Rorschach
Gründung	**November 2004**
Zweck	**Förderung des Ansehens der Region Rorschach** ▪ Honorierung von gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderen Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und das Image der Region zu fördern ▪ Vergabe von Förderpreisen in der Höhe von maximal CHF 50000.– pro Jahr an verdienstvolle Privatpersonen, Vereine, Unternehmungen, Behörden usw. mit Sitz in der Region Rorschach ▪ Direkte Unterstützung von Projekten, die das Ansehen der Region Rorschach fördern
Organe	**Stiftungsrat** ▪ Carl Felix Stürm, Präsident ▪ Susy Alge Locher, Mitglied ▪ Dr. Ernst Buob, Mitglied ▪ Peter Thoma, Mitglied **Revisionsstelle** Provida Wirtschaftsprüfungs AG, St.Gallen

Empfang

Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm begrüsst Regierungsrätin Kathrin Hilber.

Rund 100 Gäste füllten den Saal des Schlosses Wartegg bis auf den letzten Platz.

Begrüssung und musikalischer Auftakt

Stiftungsratsmitglied Ernst Buob begrüsst die Gäste.

Julia Wiesmann ...

und Désirée Thommen von der Musikschule Rorschach-Rorschacherberg ...

sorgten für einen gelungenen musikalischen Auftakt.

Einführungsreferat von Carl Felix Stürm

Die Carl Stürm Stiftung: Auch in stürmischen Zeiten stabil

Wir freuen uns, heute zum fünften Mal Preise zu verleihen und mit Ihnen und den Preisträgern zu feiern. Der Stiftungsrat legt Wert darauf hinzuweisen, dass es gerade in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit wichtig ist, weiterhin Preise zu verleihen und sie in einem grosszügigen Rahmen zu feiern. Ich erlaube mir, den Gästen, welche zum ersten Mal an unserer Feier teilnehmen, den Stiftungszweck der Carl Stürm Stiftung zu erklären:

Die Carl Stürm Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit dem Zweck, die Region Rorschach zu fördern. In der Stiftungsurkunde ist im Artikel II der Stiftungszweck wie folgt umschrieben:

Die Stiftung bezweckt die Honorierung von **gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sportlichen und andern Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und das Image der Region fördern.**

Wenn in den Unternehmungen rote Zahlen geschrieben werden oder die Budgets massive Rückgänge der Gewinne signalisieren, müssen die Ausgaben gekürzt werden. Für die Geschäftsführung liegt es dann auf der Hand, dort zu kürzen, wo es dem Unternehmen, den Mitarbeitern und Aktionären am wenigsten weh tut. Sponsorengelder werden spätestens in der zweiten Sparrunde gekürzt. Bei vielen Firmen gehören sie in das Werbebudget. Unzimperlich hingegen geht man meistens mit dem Streichen von Vergabungen und Spenden vor. In der Regel sind Vergabungen an regionale Mikrokulturen in Gemeinden und Regionen besonders betroffen. Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass aber gerade diese kleinen Gruppen einen sehr grossen Beitrag zur Lebensqualität in einer Region beitragen. Trotzdem ist dieses Verhalten der

Unternehmungen zu akzeptieren. Die Carl Stürm Stiftung als gemeinnützige Stiftung muss sich anders verhalten.

Mit der heutigen Veranstaltung glauben wir, einen kleinen Beitrag an die Krisenbewältigung leisten zu können. Wir freuen uns deshalb, mit den Preisgewinnern und Ihnen, liebe Damen und Herren, einige gesellige Stunden bei einem guten Tropfen und einigen Köstlichkeiten verbringen zu können.

Abschliessend ist es mir eine angenehme Pflicht, dem Stiftungsrat für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und den guten Geist herzlich zu danken.

Ich wünsche Ihnen allen einen vergnüglichen Abend.

Rorschacherberg, 14. Mai 2009, Carl Felix Stürm, Stiftungsratspräsident

Laudatio I von Susy Alge Locher

OK «Internationales A Cappella Festival Rorschach»

Begonnen hatte es vor fast 10 Jahren als Fest im halbprivaten Rahmen. Ein Chor und ein Frauenensemble hatten ein befreundetes Männerensemble eingeladen, mit ihnen im «Bären» Häggenschwil aufzutreten. Alle Gruppen waren sehr verschieden, doch alle sangen ohne instrumentale Begleitung. Im Zuschauerraum sassen Freunde und Verwandte – als Versuchskaninchen sozusagen. Aber schon vor der Pause hatten sich diese in begeisterte Fans verwandelt. Na ja, bei Freunden und Verwandten ist das schnell möglich.

Auf vielseitigen Wunsch organisierten die gleichen paar Leute im nächsten Jahr einen ähnlichen Abend im Landgasthof «Rössli» in Magdenau. Schmunzelnd wurde er von einigen Leuten **«Festival»** genannt, ganz Verwegene flüsterten sogar **«Internationales Festival»**, denn immerhin trat das A Cappella Ensemble «Le Donne» aus Liechtenstein auf und mit den «Barberries» war sogar eine Gruppe aus München angereist.

Übernachtet hatten die auswärtigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils bei den Organisatoren, Freunden und bei deren Nachbarn zu Hause. Das ergab viele charmante und überraschende Begegnungen – es war ziemlich chaotisch, würden andere sagen. Einmal staunte eine Gastfamilie nicht schlecht, als eine dieser Sängerinnen einen Hund mitbrachte und ihn ohne zu fragen in «ihr» Schlafzimmer mitnahm.

Ein Jahr danach wagte man sich an den Stadthofsaal – und er wurde voll bis auf den letzten Platz.

Nach nur drei Jahren wurde offensichtlich: eine Idee war zu erfolgreich umgesetzt worden. Die finanziellen Risiken und logistischen Dimensionen waren für die kleine Gruppe fast unheimlich gross geworden. Ein festes OK musste her – mit fixen Chargen und mit mindestens so viel Talent zum Geldauftreiben wie zum Singen.

Das erste «richtige Internationale A Cappella Festival Rorschach» wäre beinahe gescheitert, noch bevor es begonnen hatte: Die Hauptgruppe «Die Echten» aus Wien sagte wenige Tage vor ihrem Auftritt ab: Eine Sängerin hatte einen Bandscheibenvorfall. Was nun? Eine fieberhafte Suche nach Ersatz begann. Daniela und Paul Müller fanden beide in derselben Sekunde, via Internet und via CD-Sammlung die gleiche Gruppe: «Mainstreet», auch aus Wien. Sie kamen zu den gleichen Bedingungen wie die ursprünglich gebuchten «Die Echten» und waren der absolute Hit!

Nach ihrem Auftritt in Rorschach bekamen sie mehrere Folgeauftritte in Häggenschwil, in Appenzell und Arbon.

Die 6 OK-Mitglieder «Internationales A Cappella Festival Rorschach» entwickelten für das Festival 2004 ein Konzept, das bis heute Gültigkeit hat:

- Am Freitagabend: Saalkonzert im Stadthofsaal Rorschach mit einer arrivierten Formation aus der Schweiz oder dem Ausland; und sozusagen als Hommage an die Geburtsstunde des Events eröffnet «9400 Chorschach“»als Vorgruppe jeweils das Festival.
- Am Samstagabend: fünf A Cappella Formationen auf Tournee durch fünf Restaurants;
- alle Formationen treten überall während 20 Minuten auf, das Publikum bleibt an Ort.
- Am Sonntagnachmittag: Kirchenkonzert mit Chören aus der Schweiz oder dem Ausland. Insbesondere bei der Restaurant-Tournee am Samstag wird darauf geachtet, dass auch unbekanntere Formationen aus der Region zum Zuge kommen. Das gilt auch für die Kirchenkonzerte, für die übrigens kein Eintritt verlangt wird.

Mit der fünften Durchführung 2008 wurde das Angebot verdoppelt. Heuer dauerte das Festival zum zweiten Mal nicht nur **ein,** sondern **zwei** Wochenende lang: Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag und mit komplett neuer Besetzung nochmals Freitag, Samstag und Sonntag.

Am Festival vom März 2009 traten insgesamt 14 Formationen auf. Inzwischen treten in Rorschach absolute Spitzengruppen auf. Dieses Jahr zum Beispiel die «Stouxsingers» aus Berlin, die 2008 die Auszeichnung für den weltbesten a cappella Song erhielten. Das wohlverstanden nicht an einem Saalkonzert, sondern auf der Beizen-Tournee! An einem anderen Ort käme das Formationen von dieser Klasse gar nicht in den Sinn. Entsprechend ist auch das Budget gewachsen – es liegt heute fünfmal höher als beim Start.

Wer steckt denn nun dahinter?

6 Idealistinnen und Idealisten, Spinner wahrscheinlich, die in Hunderten von Stunden seit nunmehr über 6 Jahren jeden Frühling etwas auf die Beine stellen, das in seiner Art einmalig ist: Das **Internationale A Cappella Festival Rorschach.** Es ist inzwischen nicht nur fester Bestandteil des regionalen Kulturkalenders, sondern hat sich in der «A Cappella Welt» auch international einen Namen gemacht.

Nach eigenen Angaben sind zwei Gruppen im Vorstand: die Euphoriker und die Skeptiker. Das sei nicht immer ganz einfach, wurde mir gesagt, aber gebraucht würden beide. Die Euphoriker, die immer zu teure und zu extravagante Gruppen

engagieren möchten und das Festival am liebsten auf das ganze Jahr ausdehnen würden, gegenüber den Skeptikern, die im Stadthofsaal nur gerade zehn Stühle hinstellen wollten und höchstens Fr. 12.– Eintritt kassieren würden.

- **Silvan Lüchinger** ist der Präsident (Fraktion Skeptiker). Er ist zuständig für Sponsoring, Lokale, und OK- Sitzungen. Diese Sitzungen zu führen ist kein Schoggijob, weil alle viele Ideen haben und permanent ungefragt reden.
- **Daniela Müller** ist die Aktuarin, (Fraktion Euphoriker). Ihre Aufgabe ist fast noch schwieriger: sie muss diese kreative Fülle sortieren, strukturieren und dann auch noch glaubwürdig aufschreiben.
- **Paul Müller** ist Programmverantwortlicher (Fraktion Euphoriker) zuständig für die Freitags- und Samstagsensembles. Er sei immer schon sehr früh dran … Und dann spät fertig! Immerhin: am Anfang vor sechs Jahren musste er alle Gruppen suchen. Heute bekommt er Bewerbungsmails aus Moskau, Tschechien, Frankreich, Belgien, Melchsee-Frutt und Wangen an der Aare.
  Lotti Müller: zuständig für die Kirchenensembles, (Fraktion Euphoriker). die Abrundung des Festivals an den Sonntagen mit ausnahmslos hochstehender Sakralmusik.
- **Peter Jehle** ist Kassier (Fraktion Skeptiker). Der gehöre leider (oder etwa doch zum Glück?) zu den Skeptikern. Er wurde mir beschrieben als geizig bis aufs Knochenmark, aber im richtigen Moment wieder grossherzig wie Dolly Buster. Schlicht unentbehrlich, weil niemand im OK mit Geld umgehen könne ausser ihm.
- **Martin Läubli** ist zuständig für die gesamte Werbung (Fraktion Skeptiker). Er kommt immer erst am Schluss zum vollen Einsatz, aber dann voll.

Alle OK-Mitglieder sind an den Beizen-Tourneen jeweils auch engagiert als Fahrer, Moderatoren etc. etc. Dann nicht als Euphoriker oder Skeptiker, sondern ganz einfach als A Cappella Freaks.

Und wir?
Das Publikum! Das Zielpublikum ist nicht altersmässig definiert. Das Programm will Leute ansprechen, die an A Cappella Gesang grundsätzlich interessiert sind – werde er nun von einem Duett oder von grossen Chören geboten. Dasselbe gilt stilistisch: am Festival ist Volksmusik ebenso zu hören wie Rock, Pop und klassische Chorliteratur.

Auch wenn das OK und alle Helferinnen und Helfer ehrenamtlich arbeiten, kann der hohe Standard des Festivals auf Dauer nur gehalten werden, wenn auch die Unterstützung durch die öffentliche Hand, durch Geschäfte und Privatpersonen erhalten bleibt. Hauptsponsor des Festivals ist verdankenswerter Weise seit Jahren die St.Galler Kantonalbank. Ohne Existenzängste am Existenzminimum lebe das Internationale A Cappella Festival Rorschach, sagen die vom OK.

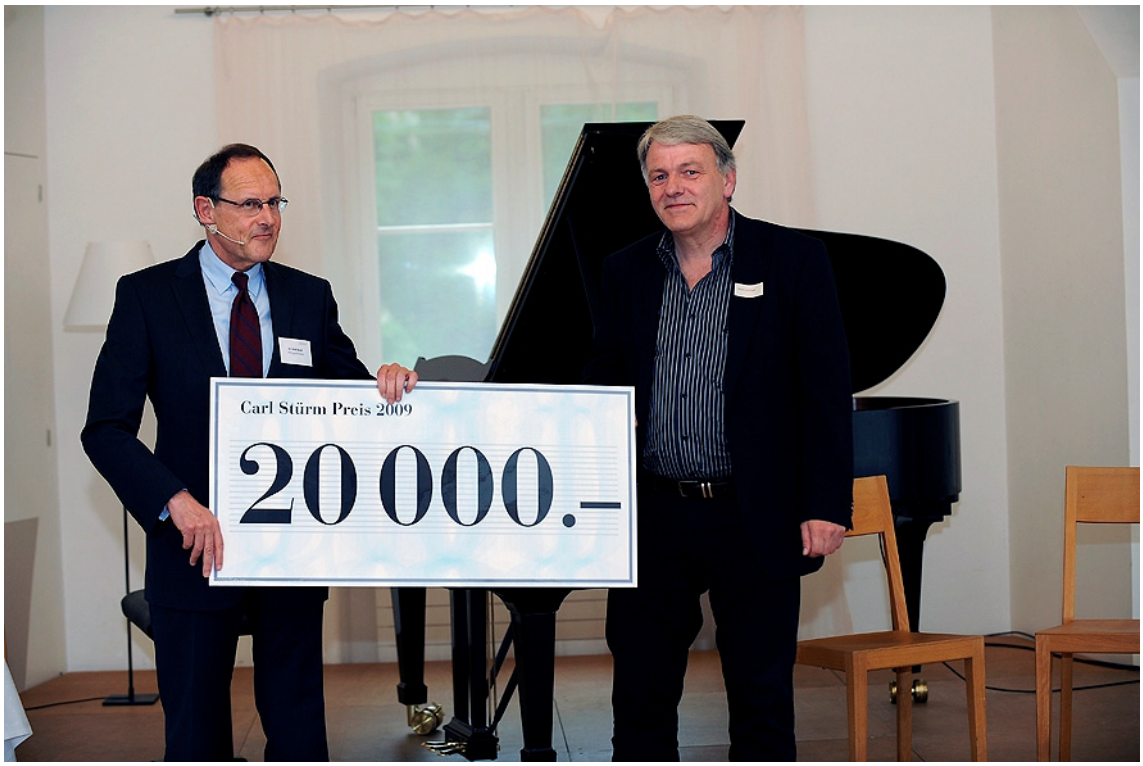
Was hält sie sonst noch am Leben?
Die unzähligen starken Komplimente der Gäste und der Ensembles, und die wohltuende Disharmonie im OK, seien für ihr Team Antrieb, im nächsten Jahr weiterzumachen. Ich bat sie auch um einen Blick in die Zukunft. Hier ein paar Stichworte (samt und sonders unrealistische Fürze der Euphoriker, die von den Skeptikern zweifellos abgelehnt werden. Weil es dann 3:3 steht, wird man sich in einer Einigungskonferenz auf einen Mittelweg einigen, von dem beide Seiten überzeugt sind, sie hätten sich durchgesetzt):

- eine Plattform für Newcomer
- Workshops für A Cappella Formationen
- Vernetzung mit Festivals in Wien, Graz, München, Varazze
- Gagen für die OK Mitglieder

Einen dieser Eurer Wünsche können wir von der Carl Stürm Stiftung erfüllen. Ich freue mich sehr, dass das OK A Cappella Festival für einmal nicht nur Applaus bekommt, sondern auch Anerkennung in ganz nüchterner, finanzieller Form.

Rorschacherberg, 14. Mai 2009, Susy Alge Locher, Stiftungsrätin

Preisübergabe I



Ernst Buob überreicht Silvan Lüchinger den Check.

Silvan Lüchinger, Präsident OK «Internationales A Cappella Festival Rorschach», dankt mit pointierten Worten.

Laudatio II von Peter Thoma

Rorschach: Mit Subkultur auf hoffnungsvoller Spur

Sehr verehrte Damen und Herren
Liebe Gäste

Uns Werbern wird nachgesagt, dass wir öffentlich Lobeshymnen über Produkte und Dienstleistungen anstimmten, die wir gar nicht so genau kennen würden.

Das tue ich auch heute.

Ich gestehe: In den nächsten fünf Minuten schwärme ich aus vollem Herzen für Preisträger, deren Veranstaltungen ich noch nie besucht habe.

Ich betone: Aus vollem Herzen. Nicht als seelenloser «Pappkamerad», der pflichtbewusst eine Lobeshymne ab Konserve singt.

Denn ich freue mich, dass ein gutes Dutzend Leute ehrenamtlich und wirkungsvoll dazu beiträgt, Rorschach begehrenswerter zu machen.

Auch wenn heute viele Kräfte zur positiven Entwicklung unserer Stadt beitragen, leidet sie oft an unfreiwilligem, kontraproduktivem «Standortmarketing». Spontan kommen mir folgende Zitate aus der Schweiz westlich von Winterthur in den Sinn:

Rorschach? Wie bitte?

Rorschach? Stammt nicht von dort ein Treuhänder-Ehepaar?

Rorschach? Ist das nicht dort, wo laut Giaccobo und Müller der Darm ins Freie führt?

*

Ob da die Erleuchtung der seewärts gerichteten Häuserfassaden etwas hilft?

*

Und da wird von mir völlig unvertrauter Seite Balsam in die Seele geträufelt:

Rorschach? Ist das nicht dort, wo die legendäre US-Band **Trail of Dead** aufgetreten ist – einmalig und exklusiv in der Schweiz?

Rorschach? Gab es da nicht einmal so ein verrücktes **Konzertlokal mit Seesicht?**

Rorschach? Dort fand doch seinerzeit ein schweizweit beachteter Kulturevent statt – **«Uferlos»** oder so was Ähnliches.

*

Standortmarketing läuft auf vielen Kanälen. Und ein mir nicht sehr vertrauter Kanal – die Preisträger bezeichnen ihn als «Subkultur» – wertet unsere Stadt nachhaltig auf, zumindest in der Wahrnehmung der angesprochenen Zielgruppen. Und diese sind notabene Menschen und Konsumenten wie Sie und ich.

Tatsächlich: «Uferlos» hat Rorschach einen Hauch von Magie verliehen, den ich mir zurückwünsche ... hat sogar die zürichzentrierte Schweizer Illustrierte dazu hinreissen lassen, begeistert über das «Wunder von Rorschach» zu berichten.

Und selbst das HafenBuffet verlieh – bei allen Nebengeräuschen – unserer Stadt nach innen und aussen eine respektable Resonanz.

*

Diese beiden leider von der Bildfläche verschwundenen Kulturgefässe bilden gleichsam die Wurzeln unserer heutigen Preisträger.

Diese haben – ohne billige Schuldzuweisungen an die Verursacher des Scheiterns – dazugelernt. Salopp zusammengefasst könnte das Fazit dieses «Lehrblätzes» heissen:

«Rühre nur mit Kellen an, die du mit eigenen Händen halten kannst – und sei nett zu Deinen Nachbarn.»

Bei uns gibt es ja bekanntlich Leute, die sich – ganz wild – dagegen wehren, dass Rorschach wieder eine Stadt wird. Der Verkehrslärm am Tag ist gottgegeben; die Nachtruhe soll dörflich bleiben.

Aufgrund ihrer Erfahrungen und der herrschenden Sachzwänge haben unsere Preisträger mit viel Umsicht, Rücksicht und Weitsicht einem stadtbekannten Lokal mit vormals anrüchigem Ruf ein frisches Gesicht gegeben.

So frisch, dass anfänglich mancher späte Gast mit besonderen Bedürfnissen verwirrt um sich blickte, mit flackernden Pupillen das Lokal abscannte, bis unser hilfreiches Preisträger-Team ihn diskret an die Adresse mit dem gesuchten Angebot verwies.

So gesehen müsste nebst der Carl Stürm Stiftung auch das «Marabu» ein erkleckliches Preisgeld entrichten, sozusagen als Provision.

*

Dort, wo unsere Preisträger wirken, ist neues Leben eingekehrt:

- Mit einer variantenreichen Subkultur ohne stilistische Grenzen, dafür aber mit qualitativen Mindestanforderungen
- Mit einem bunt durchmischten Publikum
- Mit einem starken Mix an bekannten Acts und regionalen Combos, die hier von einer wertvollen Plattform profitieren
- Mit 2 bis 3 in der Regel gut besuchten Anlässen pro Woche
- Mit einer bis 3 Bands pro Anlass
- Mit einem Programm, das die Bands stolz mit Länderkürzeln wie CH, D, NL, UK, ARG (Argentinien) und USA ziert
- Mit Lesungen, Spielabenden und Theater
- Und mit der Offenheit, das Lokal auch externen Veranstaltern und Clubs zur Verfügung zu stellen

Diese und zahlreiche weitere Facetten zeigen Wirkung. Für viele Rorschacher lohnt es sich wieder, auch nach Feierabend in ihrer Stadt zu bleiben. Und zunehmend kommen Gäste von ausserhalb, sogar von unserem kulturverwöhnten «Übervater» St.Gallen.

Im internationalen subkulturellen Umfeld steht Rorschach gar auf der gleichen Ebene wie New York, London, Paris und Berlin.

Eine unbekümmerte Dynamik trieb diese Erfolgsgeschichte voran:
- Anfang 2007 – Gründung eines Vereins mit dem Zweck, ein Kulturlokal zu betreiben
- Anschliessend – Ärmel hochkrempeln und Lokal umbauen, zielgerichtet auf den zukünftigen Zweck
- 1. November 2007 – erfolgreicher Start in die erste Saison

Ende Mai geht bereits die zweite Saison – ebenfalls sehr erfolgreich – zu Ende. Dann folgt die wohlverdiente Sommerpause. Und dann? Lassen wir uns überraschen!

*

Natürlich haben die «Rorschach-Experten» unter Ihnen längst herausgefunden, wer die Preisträger sind:

Der Verein Kulturbrauerei Rorschach.

Dahinter stehen 13 engagierte Personen – mit Präsident Philipp Bättig und Vizepräsident Niklaus Reichle – die ehrenamtlich für das **Kulturlokal Mariaberg** im Einsatz sind – in den Bereichen Gastronomie, Tontechnik, Booking, Künstlerbetreuung, Finanzen, Kommunikation und Sicherheit.

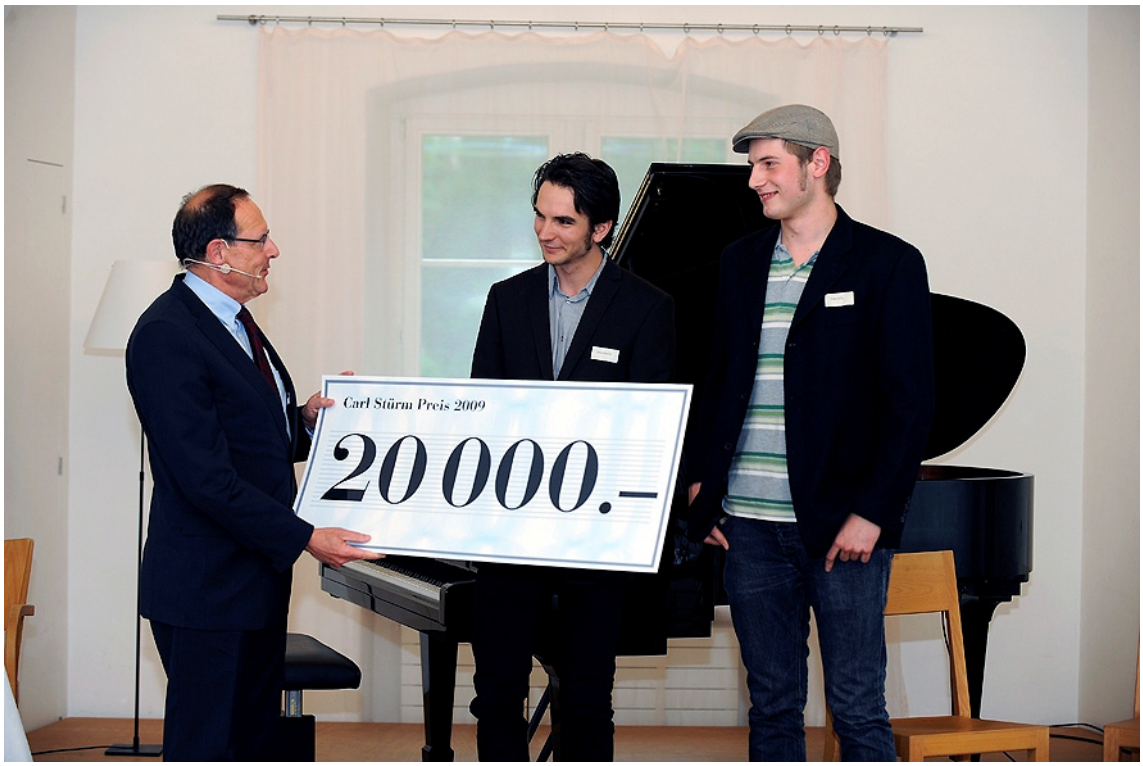
Dahinter stehen inzwischen tausende begeisterter Besucherinnen und Besucher, die immer wieder gerne nach Rorschach kommen.

Dahinter steht heute mein ganz persönlicher Dank und die volle Anerkennung der Carl Stürm Stiftung für diese grosse Leistung zugunsten unserer Stadt.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen das Beste – und vielleicht erweitere ich eines Tages meinen Horizont, schwärme nicht nur aus der Ferne, sondern komme auf Besuch!

Rorschach, 14. Mai 2009, Peter Thoma, Stiftungsrat

Preisübergabe II



Ernst Buob überreicht den Preis den Vertretern des Vereins Kulturbrauerei Rorschach.

Vizepräsident Niklaus Reichle und Präsident Philipp Bättig revanchieren sich mit einer Einladung zum Jazzkonzert ins Mariaberg – direkt nach der Preisverleihung!

Das Publikum

Die beiden Laudatien ...

und die Dankesrede von Silvan Lüchinger kamen sichtlich gut an.

Apéro

Wenn der Hunger naht ...

sorgt der unvergleichliche Wartegg-Apéro für sinnliche Freuden.

Carl Felix Stürm mit seiner Gattin (links) im angeregten Gespräch.

Von links: Thomas Müller, Stadtpräsident Rorschach; Thomas Würth, Gemeindepräsident Goldach; Michael Götte, Gemeindepräsident Tübach und Max Rutz, Geschäftsführer der Stürm AG

Es gab viel zu erzählen.

Auch alt Regierungsrat Peter Schönenberger weilte unter den Gästen.

Gute Gelegenheit, vertraute und neue Gesichter zu sehen.

Freude herrscht – vor allem auch bei der jungen Generation.

Erleuchtender Austausch.

Trotz Regens wagten sich etliche Gäste in den wild-romantischen Schlossgarten.

Ein froher Ausklang mit unbekannten ...

und bekannten Gästen: Max Rutz (links), Geschäftsführer Stürm AG, und Alfred Fürer, Leiter Verkauf Stürm AG.

Medienecho

Die Berichterstattung über die Preisübergaben der Carl Stürm Stiftung: Als erster Anriss auf der Themenübersicht des St.Galler Tagblattes, Ausgabe Region Rorschach.

ostschweiz

Startbühne für International School

Seit Dezember 250 Treffer

Die Bodensee-Arrangeure ziehen eine positive erste Bilanz zum Schengen-Beitritt der Schweiz. Liechtenstein will demnächst nachziehen – sofern Deutschland das «erlaubt».

«Wir machen die Täter nicht»

Carl-Stürm-Preis für zweimal Kultur

Rorschach ist dort, wo immer wieder Unentwegte Unmögliches wagen. Dazu gehören das OK des A-cappella-Festivals und das Team Mariaberg. Für beide zahlte sich das Wagnis gestern aus.

ISC-Studenten an UNO-Konferenz

Photovoltaik stärker fördern

Von den Preisgewinnern organisierte Anlässe: Konzert von «Bliss» im Rahmen des A-cappella-Festivals, Konzert von «Le Loup» im Mariaberg.

Prominent in der Gesamtausgabe des St.Galler Tagblatts ...

... und ebenso auf www.tagblatt.ch

Carl-Stürm-Preis für zweimal Kultur

RORSCHACH. Rorschach ist dort, wo immer wieder Unentwegte Unmögliches wagen. Dazu gehören das OK des A-cappella-Festivals und das Team Mariaberg. Für beide zahlte sich das Wagnis gestern aus.

REGULA WEIK

Rorschach hat nicht nur unvernünftige Wagemutige, die allen Skeptikern zum Trotz reüssieren; Rorschach hat auch eine Stiftung, der die Region am Herzen liegt: die Carl Stürm Stiftung. Alljährlich greift diese tief ins Portemonnaie, um Leistungen zu honorieren, die «die Region Rorschach lebenswerter machen und das Image der Region fördern». So geschehen auch gestern abend. Die fünfte Preisverleihung war ein eigentlicher Kulturanlass.

Engagiert, erfolgreich

Die diesjährigen Preisgewinner – sie erhalten je 20 000 Franken – sind Kulturveranstalter, Kulturarbeiter. Da ist zum einem das Organisationskomitee des A-cappella-Festivals; sechs Köpfe, die selber singen oder zumindest gerne zuhören, und denen es alljährlich gelingt, in- und ausländische Formationen für eine Tour durch Rorschacher Restaurants zu begeistern – singen ohne Technik, oft auf engem Raum, mit einer Jamsession um Mitternacht als Zusatz-Honorar.

Fester Programmteil des Festivals – es findet jeweils im Frühling statt – sind aber auch Saal- und Kirchenkonzerte.

Da ist zum andern das Team des Kulturlokals Mariaberg; eine Gruppe gleichgesinnter Kollegen, die meisten kennen sich von Kindsbeinen her, einige hatten schon im Hafenbuffet mitgewirkt; eine Truppe, die es schafft, legendäre Bands wie «Trail of Dead» für einen Auftritt an den Bodensee zu holen – exklusiv in der Schweiz. Im «Mariaberg» finden zwei, drei Anlässe pro Woche statt.

Auch in der Krise

Wenn Unternehmen sparen müssten, so strichen sie oft recht unzimperlich Vergabungen und Spenden, sagt Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm. «Dieses Verhalten ist zu akzeptieren.» Nur: Die Carl Stürm Stiftung als gemeinnützige Stiftung müsse sich anders verhalten – und mit Preisvergaben weiterhin ein positives Zeichen setzen. «Als kleinen Beitrag an die Krisenbewältigung.»

St.Galler Tagblatt, Gesamtausgabe, 15. Mai 2009

Begabung Schüler als Erfinder
Im Rahmen ihres preisgekrönten Unterrichts zum Fördern verschiedenster Begabungen liess die Schule Untereggen die Schüler zu Erfindern werden. seite 35

Schnitzer in der Natur
Thomas Leu schnitzt in der freien Natur. Vom Eselschwanz aus will er am ganzen Alten Rhein tätig werden. seite 36

Haydn-Messe mitsingen
Am Bodenseefestival sind alle Sangesfreudigen eingeladen, an der Aufführung einer Haydn-Messe mitzuwirken. seite 38

Zugespitzt

Mit dem Ferrari ins Freiluftmuseum

Das hätte ich dem sonst so ruhigen Ruedi Stambach nicht zugetraut, dass er dem Stadtrat mit der Drohung, die Museumsgesellschaft aufzulösen, das Messer an den Hals setzt. Bravo.

Denn der Stadtrat darf nicht nur stolz sein auf die von privaten Investoren dominierte Gegenwart. Er sollte sich auch Gedanken darüber machen, wie das Erbe der Vergangenheit in die Zukunft getragen werden soll. Auf welch wackligen Beinen die Gegenwart steht, zeigt sich aktuell am Beispiel Hafenbuffet. Dort soll das Projekt einer Zahnarztklinik gestorben sein. Was bedeutet, dass die Gäste am Hafen über die Sommerzeit von einer illuminierten Bauruine willkommen geheissen werden.

Ohne Vergangenheit keine Zukunft, sollte darum die Devise der Stadtväter sein. Zu Rorschach gehört ein modernes Museum, das die Vielfältigkeit der Hafenstadt und seiner Region aufzeigt. Das Museum muss nicht zwingend im Kornhaus untergebracht sein. Vielleicht gibt es kreativere Orte dafür in der Stadt – oder machen wir aus Rorschach ein lebendiges Freiluftmuseum, mit Schautafeln, Vitrinen und interaktiven Erlebnispunkten, an denen die Preziosen der Stadt gleich vor Ort entdeckt werden können.

Rorschach kann gerade in Sachen Innovation von der Post lernen. Wo einst nur Briefe und Pakete aufgegeben oder abgeholt werden konnten, winkt heute eine Tagesfahrt mit einem Ferrari. 900 Franken kostet dieses aktuellste Angebot aus dem Postshop. Sollte also Rorschach ein neues Museum verwirklichen, werde ich dort für einen Tag meinen Post-Ferrari parkieren.

D'Hafeglogge

Bilder: Rudolf Hirt

Stiftungsrat Ernst Buob übergab Silvan Lüchinger (r.) sowie Niklaus Reichle und Philipp Bättig (2. v. r.) als Vertreter der Preisträger symbolische und echte Checks.

Carl-Stürm-Preis geht an A-cappella-Festival und Kulturlokal Mariaberg

Die Carl Stürm Stiftung honorierte gleich zwei Kulturträger für ihr Engagement. Die Preise für das OK des Internationalen A-cappella-Festivals Rorschach und das Kulturlokal Mariaberg sind mit je 20 000 Franken dotiert.

LEA MÖLLER

RORSCHACH. Die Stiftung sei auch in stürmischen Zeiten stabil, versicherte Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm gestern an der feierlichen Preisübergabe. Die Auszeichnung honoriert nach wie vor Leistungen, die dazu beitragen, den guten Ruf der Region und der Stadt am See zu fördern. Mit der fünften Preisverleihung kommt nun die Kultur zum Zuge – die Gewinner sind das OK des Internationalen A-cappella-Festivals Rorschach und das Team Mariaberg.

International starkes Echo

Stiftungsrätin Susy Alge Locher würdigte das OK des A-cappella-Festivals Rorschach und dessen rund zehnjährige Entstehungsgeschichte. Heute sei dieses Festival nicht nur fester Bestandteil des regionalen Kulturkalenders, sondern löse auch international ein starkes Echo aus. Das OK lebe «ohne Existenzängste am Existenzminimum», scherzte sie und schloss ihre Laudatio: «Ich freue mich sehr, dass es für einmal nicht nur Applaus gibt, sondern auch Anerkennung in ganz nüchterner, finanzieller Form.»

Präsident Silvan Lüchinger unterstrich in seiner humorvollen Rede, dass sein Posten wahrlich «kein Schleck» sei. Im OK würden alle permanent unaufgefordert reden und die verrücktesten Ideen haben. Die nächsten Sitzungen würden wohl wieder ihre Spuren hinterlassen. Was helfe, seien die phantastischen Formationen, grosse und kleine Sponsoren, das begeisterte Publikum und – ab heute – auch die Anerkennung durch den Preis.

Angebot für den Feierabend

«In den nächsten Minuten schwärme ich aus vollem Herzen für Preisträger, deren Veranstaltungen ich noch nie besucht habe», gestand Stiftungsrat Peter Thoma. Dennoch freue er sich aufrichtig, dass der Verein Kulturbrauerei Rorschach ehrenamtlich und wirkungsvoll dazu beitrage, dass es sich für viele Rorschacher wieder lohne, nach Feierabend in der Stadt zu bleiben. Das 13köpfige Team vom Mariaberg habe es geschafft, nach dem ehemaligen Kulturevent «Uferlos» und dem Hafenbuffet ein attraktives Angebot auf die Beine zu stellen.

Präsident Philipp Bättig und Vizepräsident Niklaus Reichle freuten sich sichtlich über die Anerkennung und dankten allen Beteiligten sowie den «offenen Bürgerinnen und Bürgern von Rorschach». Damit das Schwärmen nicht mehr aus der Ferne erfolge, seien später alle herzlich eingeladen, im Mariaberg anzustossen.

Der Applaus für die zwei Preisträger, die je einen Scheck von 20 000 Franken erhielten, war gross. Im Publikum sassen auch prominente Gäste wie Regierungsrätin Katrin Hilber und Stadtpräsident Thomas Müller.

Junge CVP gründet Regionalgruppe

REGION RORSCHACH. Die vor einem Jahr lancierte Junge CVP Region Rorschach wird nun gegründet. Zur Versammlung unter Leitung von Nationalrat Thomas Müller als «Götti» am Mittwoch, 20. Mai, 19 Uhr, im Salvinisaal des Amtshauses Rorschach sind alle Interessierten und CVP-Mitglieder eingeladen. Anschliessend hält Projektleiter Michael Hugentobler ein Kurzreferat zur Erneuerung der kantonalen CVP. (red.)

JOURNAL

Gottesdienst zu Schulhausjubiläum in Kirche verlegt

GOLDACH. Der Gottesdienst zum 125-Jahr-Jubiläum des Schulhauses Kirchenfeld (Tagblatt vom Mittwoch) morgen Samstag um 18 Uhr wird wegen Schlechtwetterprognose in der katholischen Kirche Goldach durchgeführt.

Die A-cappella-Macher

A cappella sei eine Modeerscheinung, bekamen wir nach dem ersten Festival mehrfach zu hören. Kurzlebig und ebenso dem Untergang geweiht wie die traditionellen Chöre. Inzwischen ist das sechste Festival Geschichte – und das siebte in Vorbereitung.

Was macht das Festival am Bodensee einzigartig? Formationen aus dem In- und Ausland, die bei uns gesungen haben, betonen immer wieder dasselbe: Es ist die Beizen-Tournée, bei der das Publikum sitzen bleibt und die Sängerinnen und Sänger das Lokal wechseln. Es ist die Rundumbetreuung samt eigenem Chauffeur für jede Formation – und es ist das Konzert nach dem Konzert. Jene Stunde nach dem Essen um Mitternacht, in der die Formationen sich im kleinen Kreis gegenseitig vorsingen, weil sie sich zuvor ja nicht gehört hatten.

In der A-cappella-Szene scheint sich das herumzusprechen. An Anfragen nach Auftrittsmöglichkeiten in Rorschach ist jedenfalls kein Mangel. Und wir erhalten Zusagen von Gruppen, die anderswo dankend ablehnen würden, wenn sie am gleichen Abend fünfmal nacheinander ohne jegliche Technik und teilweise auf engstem Raum auftreten müssten.

Zum Rorschacher Festival gehören aber auch die Saalkonzerte jeweils am Freitag- und die Kirchenkonzerte am Sonntagabend. Sie bilden die Klammer und zeigen gleichzeitig die Spannweite von A cappella-Gesang auf. Wie lange noch? Das OK a cappella besteht zwar mehrheitlich aus Grauköpfen – aber der Stürm-Preis gibt auch alten Eseln neuen Schub. Totgesagte leben länger. Zumindest in Rorschach.

OK A-cappella-Festival

WÖRTLICH

Antizyklisch handeln

Die Carl Stürm Stiftung bezweckt die Honorierung von gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderen Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und das Image der Region zu fördern. (...) Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass Mikrokulturen einen sehr grossen Beitrag zur Lebensqualität in einer Region beitragen. (...) Der Stiftungsrat legt Wert darauf hinzuweisen, dass es gerade in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit wichtig ist, weiterhin Preise zu verleihen und sie in einem grosszügigen Rahmen zu feiern. (...) Sparbemühungen und das Streichen von Sponsorengelder in Unternehmen sind zu akzeptieren. Eine gemeinnützige Stiftung muss sich anders verhalten.

Carl Stürm,
Stiftungsratspräsident

Die Kulturarbeiter

Am ersten November 2007 öffnete das Kulturlokal Mariaberg seine Tore. Ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus gleichgesinnten Kollegen, von denen sich die meisten schon von Kindesbeinen an kennen und einige zuvor schon im Hafenbuffet mitgewirkt hatten, stehen hinter dem Projekt. Vorausgegangen war eine intensive Vorbereitungszeit, bis man sich wirklich einem breiten Publikum präsentieren konnte. Die Wahl des Mariabergs als Veranstaltungslokal stellte sich dabei als wahrer Glückstreffer heraus, weil eine breite Infrastruktur vorhanden ist und ein spezielles Konzertambiente die Leute verzaubert. Mit einem vielfältigen internationalen Programm versucht unser Team, zahlreiche «Geschmäcker» anzusprechen und nicht einseitig zu werden. Glücksmomente sind vor allem dann spürbar, wenn es uns gelingt, mit zahlreichen grossen Bands das Lokal zu füllen und wir so beweisen, dass mit genügend ehrenamtlichem Engagement und Herzblut viel zu erreichen ist.

Ende Mai geht die zweite erfolgreiche Betriebssaison des Mariabergs zu Ende und das Programm der dritten Saison ist bereits in Planung. Danach wird sich wohl ein grosser Teil der 13köpfigen Equipe zurückziehen. Angestrebt ist eine Übergabe an ein neues motiviertes Team, das sich ebenfalls mit Gottes Lohn und einem kühlen Blonden nach Ladenschluss zufrieden gibt. Oder vielleicht doch eine fest verankerte Kulturinstitution in Rorschach, ähnlich dem grossen Bruder in St. Gallen mit seinem Palace, damit neben dem wirtschaftlichem Aufschwung der Hafenstadt anderes nicht auf der Strecke bleibt...

Team Mariaberg

www.tagblatt.ch/rorschach

Redaktion Rorschach: Signalstrasse 15, 9401 Rorschach, Tel. 071 844 58 58, Fax 071 844 58 50, E-Mail redaktionrot@tagblatt.ch **Inserate:** Publicitas AG, Vadianstrasse 45, 9001 St. Gallen, Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 02 21

Artikel St.Galler Tagblatt im Regionalteil Rorschach, 15. Mai 2009

Carl-Stürm-Preis für A-cappella-Festival und Mariaberg

RORSCHACH. Die Carl Stürm Stiftung honorierte gleich zwei Kulturträger für ihr Engagement. Die Preise für das OK des Internationalen A-cappella-Festivals Rorschach und das Kulturlokal Mariaberg sind mit je 20 000 Franken dotiert.

LEA MÜLLER

Die Stiftung sei auch in stürmischen Zeiten stabil, versicherte Stiftungsratspräsident Carl Felix Stürm gestern an der feierlichen Preisübergabe. Die Auszeichnung honoriert nach wie vor Leistungen, die dazu beitragen, den guten Ruf der Region und der Stadt am See zu fördern. Mit der fünften Preisverleihung kommt nun die Kultur zum Zuge – die Gewinner sind das OK des Internationalen A-cappella-Festivals Rorschach und das Team Mariaberg.

International starkes Echo

Stiftungsrätin Susy Alge Locher würdigte das OK des A-cappella-Festivals Rorschach und dessen rund zehnjährige Entstehungsgeschichte. Heute sei dieses Festival nicht nur fester Bestandteil des regionalen Kulturkalenders, sondern löse auch international ein starkes Echo aus. Das OK lebe «ohne Existenzängste am Existenzminimum», scherzte sie und schloss ihre Laudatio: «Ich freue mich sehr, dass es für einmal nicht nur Applaus gibt, sondern auch Anerkennung in ganz nüchterner, finanzieller Form.»

Präsident Silvan Lüchinger unterstrich in seiner humorvollen Rede, dass sein Posten wahrlich «kein Schleck» sei. Im OK würden alle permanent unaufgefordert reden und die verrücktesten Ideen haben. Die nächsten Sitzungen würden wohl wieder ihre Spuren hinterlassen. Was helfe, seien die phantastischen Formationen, grosse und kleine Sponsoren, das begeisterte Publikum und – ab heute – auch die Anerkennung durch den Preis.

Angebot für den Feierabend

«In den nächsten Minuten schwärme ich aus vollem Herzen für Preisträger, deren Veranstaltungen ich noch nie besucht habe», gestand Stiftungsrat Peter Thoma. Dennoch freue er sich aufrichtig, dass der Verein Kulturbrauerei Rorschach ehrenamtlich und wirkungsvoll dazu beitrage, dass es sich für viele Rorschacher wieder lohne, nach Feierabend in der Stadt zu bleiben.

Das 13köpfige Team vom Mariaberg habe es geschafft, nach dem ehemaligen Kulturevent «Uferlos» und dem Hafenbuffet ein attraktives Angebot auf die Beine zu stellen.

Präsident Philipp Bättig und Vizepräsident Niklaus Reichle freuten sich sichtlich über die Anerkennung und dankten allen Beteiligten sowie den «offenen Bürgerinnen und Bürgern von Rorschach». Damit das Schwärmen nicht mehr aus der Ferne erfolge, seien später alle herzlich eingeladen, im Mariaberg anzustossen.

Der Applaus für die zwei Preisträger, die je einen Scheck von 20 000 Franken erhielten, war gross. Im Publikum sassen auch prominente Gäste wie Regierungsrätin Katrin Hilber und Stadtpräsident Thomas Müller.

Die A-cappella-Macher

A cappella sei eine Modeerscheinung, bekamen wir nach dem ersten Festival mehrfach zu hören. Kurzlebig und ebenso dem Untergang geweiht wie die traditionellen Chöre. Inzwischen ist das sechste Festival Geschichte – und das siebte in Vorbereitung.

Was macht das Festival am Bodensee einzigartig? Formationen aus dem In- und Ausland, die bei uns gesungen haben, betonen immer wieder dasselbe: Es ist die Beizen-Tournée, bei der das Publikum sitzen bleibt und die Sängerinnen und Sänger das Lokal wechseln.

Es ist die Rundumbetreuung samt eigenem Chauffeur für jede Formation – und es ist das Konzert nach dem Konzert. Jene Stunde nach dem Essen um Mitternacht, in der die Formationen sich im kleinen Kreis gegenseitig vorsingen, weil sie sich zuvor ja nicht gehört hatten.

In der A-cappella-Szene scheint sich das herumzusprechen. An Anfragen nach Auftrittsmöglichkeiten in Rorschach ist jedenfalls kein Mangel.

Und wir erhalten Zusagen von Gruppen, die anderswo dankend ablehnen würden, wenn sie am gleichen Abend fünfmal nacheinander ohne jegliche Technik und teilweise auf engstem Raum auftreten müssten.

Zum Rorschacher Festival gehören aber auch die Saalkonzerte jeweils am Freitag- und die Kirchenkonzerte am Sonntagabend. Sie bilden die Klammer und zeigen gleichzeitig die Spannweite von A cappella-Gesang auf.

Wie lange noch? Das OK a cappella besteht zwar mehrheitlich aus Grauköpfen – aber der Stürm-Preis gibt auch alten Eseln neuen Schub. Totgesagte leben länger. Zumindest in Rorschach.

OK A-cappella-Festival

Die Kulturarbeiter

Am ersten November 2007 öffnete das Kulturlokal Mariaberg seine Tore. Ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus gleichgesinnten Kollegen, von denen sich die meisten schon von Kindesbeinen an kennen und einige zuvor schon im Hafenbuffet mitgewirkt hatten, stehen hinter dem Projekt. Vorausgegangen war eine intensive Vorbereitungszeit, bis man sich wirklich einem breiten Publikum präsentieren konnte.

Die Wahl des Mariabergs als Veranstaltungslokal stellte sich dabei als wahrer Glückstreffer heraus, weil eine breite Infrastruktur vorhanden ist und ein spezielles Konzertambiente die Leute verzaubert. Mit einem vielfältigen internationalen Programm versucht unser Team, zahlreiche «Geschmäcker» anzusprechen und nicht einseitig zu werden.

Glücksmomente sind vor allem dann spürbar, wenn es uns gelingt, mit zahlreichen grossen Bands das Lokal zu füllen und wir so beweisen, dass mit genügend ehrenamtlichem Engagement und Herzblut viel zu erreichen ist.

Ende Mai geht die zweite erfolgreiche Betriebssaison des Mariabergs zu Ende und das Programm der dritten Saison ist bereits in Planung. Danach wird sich wohl ein grosser Teil der 13köpfigen Equipe zurückziehen.

Angestrebt ist eine Übergabe an ein neues motiviertes Team, das sich ebenfalls mit Gottes Lohn und einem kühlen Blonden nach Ladenschluss zufrieden gibt. Oder vielleicht doch eine fest verankerte Kulturinstitution in Rorschach, ähnlich dem grossen Bruder in St. Gallen mit seinem Palace, damit neben dem wirtschaftlichem Aufschwung der Hafenstadt anderes nicht auf der Strecke bleibt…

Team Mariaberg

WÖRTLICH

Antizyklisch handeln

Die Carl Stürm Stiftung bezweckt die Honorierung von gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, sportlichen und anderen Leistungen, die dazu beitragen, die Region Rorschach lebenswerter zu machen und das Image der Region zu fördern. (…) Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass Mikrokulturen einen sehr grossen Beitrag zur Lebensqualität in einer Region beitragen.

(…) Der Stiftungsrat legt Wert darauf hinzuweisen, dass es gerade in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit wichtig ist, weiterhin Preise zu verleihen und sie in einem grosszügigen Rahmen zu feiern. (…) Sparbemühungen und das Streichen von Sponsorengelder in Unternehmen sind zu akzeptieren. Eine gemeinnützige Stiftung muss sich anders verhalten.

Carl Stürm, Stiftungsratspräsident

St. Galler Tagblatt, Ausgabe Region Rorschach, 15. Mai 2009

Carl-Stürm-Stiftung vergibt zwei Auszeichnungen

Rorschach/SG. Das Internationale A-Cappella-Festival und das Kulturlokal Mariaberg sind von der Carl-Stürm-Stiftung mit einem Preis ausgezeichnet worden. - sda/MC

Die Carl-Stürm-Stiftung Rorschach hat am Donnerstag zwei lokale Kulturveranstalter ausgezeichnet: Das Internationale A-Cappella-Festival und das Kulturlokal Mariaberg erhalten je einen Preis von 20 000 Franken.

Damit würden kulturelle Leistungen honoriert, die wesentlich zum guten Ruf der Stadt am See beitrügen, teilte die Stiftung mit. Beide Preisträger seien weit über die Region hinaus bekannt und hätten internationale Anerkennung errungen.

Die 2004 gegründete Carl-Stürm-Stiftung der Unternehmerfamilie Stürm und der Stürm AG hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und kulturellen Aufwertung der Region Rorschach zu leisten. Der Preis wurde zum fünften Mal verliehen.

Ostnews.ch, 15. Mai 2009